

Selbst ist der Patient

Neue Methode der Schmerzbehandlung im St.-Anna-Krankenhaus - Pilotprojekt in Bayern

Sulzbach-Rosenberg. (ge) Schmerzen nach einer Operation sind unvermeidlich. Umso wichtiger ist es, sie schnell, effizient und patientenindividuell zu behandeln. Am St.-Anna-Krankenhaus kommt jetzt ein völlig neues System zur Schmerzbehandlung nach operativen Eingriffen zum Einsatz, das sich den Bedürfnissen des Patienten anpassen und von ihm selbst gesteuert werden soll.

Das Ganze nennt sich „Patientenkontrollierte Schmerztherapie ohne eine Spritze oder Infusion“. Ernst-Michael Winkler, Chefarzt der Anästhesie am St.-Anna-Krankenhaus, erläutert: „Patienten mit postoperativen Schmerzen können selbstständig den Zeitpunkt der Gabe bestimmen und müssen nicht auf eine Schwester oder einen Arzt warten“. Dafür gibt es Schmerzmedikamente unter die



Mit dem neuen Applikationsgerät kann der Patient seine Schmerztherapie nach Bedarf selbstbestimmt regeln. Bild: exb

Zunge, über ein voreingestelltes Applikationsgerät, welches nach Betätigung jeweils eine Tablette frei gibt.

Die Tablette wird unter der Zunge schnell resorbiert und wirkt bereits nach wenigen Minuten. Durch ein ausgeklügeltes Sicherheitssystem sollen Überdosierung und Verwechslung ausgeschlossen werden. Zusätzlich betreut speziell qualifiziertes Personal die Patienten.

Im Vergleich zu den bisherigen klassischen schmerztherapeutischen Maßnahmen, so Winkler, habe das neue Verfahren mehrere Vorteile: Durch Verzicht auf venöse Zugänge und Schmerzkatheter sinkt das Risiko einer durch Katheter hervorgerufenen Infektion und Nervenverletzung. Ferner könne der Patient nach der Operation rascher mobilisiert werden, da keine medikamentenbe-

dingte Schwäche des operierten Bereiches, wie sie bei Anlage von Schmerzkathetern vorkommen kann, auftritt.

Ohne Verzögerung

„Der Patient ist in seinem Schmerzmanagement nicht auf fremde Hilfe angewiesen und kann ohne zeitliche Verzögerung seinen Schmerz bekämpfen und nach seinen Bedürfnissen steuern.“ Das neue Verfahren ist für die stationäre Anwendung und für die Schmerztherapie nach der Operation zugelassen.

Das St.-Anna-Krankenhaus gehört nach eigenen Angaben zu den ersten Kliniken in Bayern, welches dieses neue System einsetzt. Anwendung findet es zunächst bei der Knie-Endoprothetik im Endo-Prothetik-Zentrum Sulzbach-Rosenberg.